

Tab. 4.5-3: Tierarten (nicht abschließend), für die eine besondere Verantwortung in Niedersachsen besteht

Art	Status in Niedersachsen	Größe der Nds. Population	Bedeutung
<b>Vögel</b>			
Uferschnepfe ( <i>Limosa limosa</i> )	Charakterart des Feuchtgrünlandes, Schwerpunkt der Verbreitung im Westen und Norden	2.500 Brutpaare	> 60 % aller Uferschnepfen Deutschlands brüten in Niedersachsen, daher besonders hohe bundesweite Bedeutung
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	ehemals weit verbreitete Charakterart der nord-deutschen Tiefebene, heute im Süden und Osten des Landes weitgehend verschwunden	32.000 Brutpaare	erhebliche Bestandseinbrüche, noch mehr als 40 % der Kiebitze Deutschlands in Niedersachsen
Sumpfohreule ( <i>Asio flammeus</i> )	seltener Brutvogel in naturnahen Hochmooren und extensiv genutztem Feuchtgrünland	50 Brutpaare	Die Hälfte aller Sumpfohreulen Deutschlands brütet in Niedersachsen.
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	im Süden und Südosten noch weit verbreiteter Brutvogel der offenen Kulturlandschaft	1.200 Brutpaare	Deutschland trägt die mit Abstand höchste Verantwortung zur Erhaltung, da dort rund 60 % der Gesamtpopulation, südliches Niedersachsen zählt zu Kerngebieten
Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )	nach Tiefstand in den 1970/1980er Jahren sehr positive Entwicklung, Verbreitungsschwerpunkte im Nordwesten und den Talauen der größeren Flüsse	5.500 Brutpaare	niedersächsischer Bestand ist innerhalb Deutschlands der größte und umfasst rund 50 % aller Vorkommen
<b>Säugetiere</b>			
Wildkatze ( <i>Felis silvestris</i> )	überwiegend auf Südniedersachsen beschränkt; eines von zwei Hauptverbreitungsgebieten in Deutschland (Nord-Ost-Komplex: z. B. Harz, Solling)	relativ stabile Teilpopulationen in Kerngebieten, positive Ausbreitungstendenz	Verbreitungszentrum in Mitteldeutschland; Schlüsselrolle als Verbindung von Vorkommen in Ost- und Westeuropa
Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )	Vorkommen zumeist auf tiefgründigen, bindigen Böden (z. B. Lössböden), Verbreitungsschwerpunkte in den Börden sowie in Göttingen, starke Bestandsschwankungen und Rückgang der Gesamtverbreitung	zumeist kleine, oft verinselte Vorkommen	starke Bestandseinbrüche bundesweit, große Arealflächen der deutschen Verbreitung in Niedersachsen, hier Verlauf der nordwestlichen Verbreitungsgrenze
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Hauptverbreitungsgebiet Elbe- und Aller-Einzugsgebiete mit ihren Nebenflüssen, verstärkte Ausbreitung in Richtung Westen und Süden	positive Ausbreitungstendenz	allmähliche selbstständige Wiederbesiedlung des (eurasischen) Verbreitungsgebietes von Ost nach West
Biber ( <i>Castor fiber</i> )	etablierte Vorkommen an Elbe und Mündungen ihrer Nebenflüsse, kleinere Vorkommen an Aller, Hase und Ems, im Drömling, südlich von Hannover; positive Ausbreitungstendenz	positive Ausbreitungstendenz	Stabilisierung des Bestandes und natürliche Wiederausbreitung (vom Restbestand im Mittelbegebiet ausgehend)
Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	selten, regional und nicht flächendeckend vertreten, Winterquartiere i. d. R. in den Mittelgebirgen, insbes. Osnabrücker Hügelland, Deister, Bückeberge und Harz		nördliche Verbreitungsgrenze verläuft durch Niedersachsen, am stärksten an den Wald gebundene Fledermausart, besondere Verantwortung für die Waldbewirtschaftung
Teichfledermaus ( <i>Myotis dasycneme</i> )	selten, regional, nicht flächendeckend vertreten, typische Art der Niederungen und großer Gewässersysteme, Sommervorkommen mit Wochenstuben v. a. im nordwestlichen Tiefland, Winterquartiere mehr oder weniger gleichmäßig in Mittelgebirgen, insbesondere Osnabrücker Hügelland und Harz, auch einzelne Nachweise im Bereich Wilhelmshaven		in Niedersachsen deutschlandweites Schwerpunkt-vorkommen der Art (vermutlich bis zu 50 % aller bekannten Reproduktionsvorkommen), besondere Bedeutung und Verantwortung Niedersachsens beim Schutz (ober- und unterirdische Quartiere, Berücksichtigung bei Gewässerunterhaltung u. a.).
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	selten, regional und nicht flächendeckend vertreten. Reproduktionsnachweise sind nur aus zwei Regionen bekannt (Nationalpark Harz im Grenzgebiet zu Sachsen-Anhalt, Wendland/ Elbtal), Winter- und Schwärmquartiere liegen u. a. in den Landkreisen Osnabrück, Lüchow-Dannenberg, Helmstedt, Goslar und Göttingen.		niedersächsische Vorkommen an der Verbreitungsgrenze der Art, vergleichsweise wenige Nachweise, insgesamt Wissensdefizit über Verbreitung sowie Populationsstruktur in Niedersachsen, eine der am stärksten an den Wald gebundene Fledermausarten, besondere Verantwortung für die Waldbewirtschaftung
Nordfledermaus ( <i>Eptesicus nilssonii</i> )	Vorkommen im Harz (Wochenstuben und Winterquartiere), wenige Reproduktionsnachweise		Isolierte Vorkommen im Harz als Teil der nordwestlichen Verbreitungsgrenze in Deutschland, von besonderer Bedeutung, Wissensdefizit über Raumnutzung und Lage von Quartieren

Gartenschläfer ( <i>Eliomys quercinus</i> )	Selten, regional und nicht flächendeckend, bekannte Hauptvorkommen auch grenzübergreifend im Harz und Harzvorland, weitere Vorkommensgebiete wahrscheinlich, Nachweise auch im besiedelten Bereich.		Vorkommen im Harz als Teil der nördlichen Verbreitungsgrenze in Deutschland, von besonderer Bedeutung auch im gesamtdeutschen Kontext, da am stärksten zurückgehende Bilchart in Deutschland und darüber hinaus, Wissensdefizit über Raumnutzung und Ursachen des Rückgangs der Art.
Haselmaus ( <i>Muscardinus avellanarius</i> )	selten, regional und nicht flächendeckend vertreten, in der atlantischen biogeographischen Region derzeit kaum Nachweise, Vorkommensschwerpunkt in den Mittelgebirgen, auch grenzübergreifend im Harz		weite Teile in Niedersachsen offenbar nicht besiedelt, Wissensdefizit über Verbreitung, Hinweise auf rückläufige Individuenzahlen, besondere Verantwortung für die Land- und Forstwirtschaft sowie für die Planung von Infrastrukturvorhaben u. a.
Kegelrobbe ( <i>Halichoerus grypus</i> )	nach fast vollständigem Verschwinden erneute Besiedelung des Wattenmeeres seit Mitte des letzten Jh.. Liegeplätze an den Nordseeinseln, regelmäßige Geburten auf der Kachelotplate; vermutlich weiterhin Einwanderung aus anderen Teilen der Nordsee (UK)	383 Tiere im Frühjahr 2018 <sup>66</sup>	hohe Verantwortung Niedersachsens als eines der wenigen Bundesländern mit Küstengewässern, weist mit die wichtigsten Vorkommen der Kegelrobbe auf
Seehund ( <i>Phoca vitulina</i> )	im gesamten Niedersächsischen Wattenmeer verbreitet, vereinzelt auch in Flussläufen und Tiefs; seit Einstellung der Jagd in 1973 weitgehend unbeeinflusste Entwicklung und kontinuierliche Bestandszunahme (Einbrüche in 1988/2002 durch Seehundstaupe-Epidemien)	ca. 9.950 Tiere im Niedersächsischen Wattenmeer (Stand 2017) <sup>67</sup>	hohe Verantwortung Niedersachsens als eines der wenigen Bundesländern mit Küstengewässern, weist den zweitgrößten Populationsanteil der Art auf, europaweit gesehen hat Deutschland eine hohe Verantwortung für den Seehund
Schweinswal ( <i>Phocoena phocoena</i> )	Bestand im niedersächsischen Küstenmeer variiert stark mit der Jahreszeit, erreicht im Frühjahr ein Maximum im westlichen Teil des niedersächsischen Küstenmeeres; Bestandszunahmen vermutlich aufgrund Verschiebung der nordseeweiten Vorkommen	Nordsee zwischen NI u. SH (SCANS 3, Block M) 15.655 Tiere (Stand 2016) <sup>68</sup>	hohe Verantwortung Niedersachsens als eines der wenigen Bundesländern mit Küstengewässern, zunehmende Bedeutung des Borkum-Riffgrundes als Nahrungsgrund, zudem seit 2008 zunehmend Mutter-Kalb-Sichtungen im Gebiet
<b>Amphibien und Reptilien</b>			
Feuersalamander ( <i>Salamandra salamandra</i> )	zerstreute Vorkommen im Tiefland, Konzentrationsbereiche im bewaldeten Hügel- und Bergland; negativer Bestandstrend		Verlauf der nördlichen Gesamtverbreitungsgrenze in Niedersachsen; potenzielle Gefährdung durch Ausbreitung des invasiven Chytridpilzes ( <i>Batrachochytridium salamandrivorens</i> )
Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	relativ stetige Vorkommen im nordöstlichen und mittleren Tiefland sowie tw. im Hügel- und Bergland; starke Bestandsrückgänge und Habitatverluste		Verlauf der nordwestlichen Arealgrenze in Niedersachsen
Springfrosch ( <i>Rana dalmatina</i> )	isolierte Vorkommen im Osten (wenige Lokalitäten), sonst fehlend		disjunkte Verbreitung; Niedersachsen besitzt den größten Anteil der atlantischen Vorkommen in Deutschland
Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	nur sporadisch im Bergland; wenige Vorkommen; vom Aussterben bedroht		Gesamtverbreitung auf Europa beschränkt; überall stark zurückgehend, 10-30 % des Gesamtareals entfällt auf Deutschland; Verlauf der nördlichen Arealgrenze in Nds.
Rotbauchunke ( <i>Bombina bombina</i> )	aktuell nur noch an der Mittelelbe; wenige Vorkommen; sehr selten		Erhalt des östlichen europäisch-kontinentalen Areals, Verlauf der westlichen Arealgrenze in Niedersachsen
Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> )	nahezu ausschließlich im Tiefland nördlich des Mittellandkanals, überregional negativer Bestandstrend		Hauptverantwortlichkeit Niedersachsens in atlantischer Region für die Sicherung des Erhaltungszustands
Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	relativ stetige Vorkommen im nordöstlichen Tiefland, z. T. stark isolierte Vorkommen insbesondere im Hügel- und Bergland; erhebliche Bestandsrückgänge und Habitatverluste		Verlauf der nordwestlichen Gesamtarealgrenze in Niedersachsen

<sup>66</sup> BRASSEUR et al. 2018

<sup>67</sup> LAVES 2018

<sup>68</sup> HAMMOND et al. 2017

Geburts- helferkröte ( <i>Alytes obstetricans</i> )	nur im Bergland vorkommend; mäßig-starke bis starke Bestandsrückgänge		kleines Gesamtareal, Schwerpunkt in Südwest-Europa; natürlicherweise selten; Verlauf nördliche Arealgrenze in Niedersachsen
Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )	schwerpunktmäßig im mittleren und östlichen Tiefland verbreitet, erhebliche Bestandsverluste		ca. 10-30 % des Weltareals entfällt auf Deutschland (Arealzentrum), bundesweit deutlich zurückgehend
Knoblauchkröte ( <i>Pelobates fuscus</i> )	schwerpunktmäßig im östlichen und tw. mittleren Tiefland verbreitet; starke Bestands- und Arealverluste		Verlauf der nordwestlichen Arealgrenze in Niedersachsen
Wechselkröte ( <i>Bufo viridis</i> )	nur noch wenige Vorkommen, auf östliche Börden und nördliche Harzvorland beschränkt; extrem selten; vom Aussterben bedroht		Verlauf der nordwestlichen Gesamtarealgrenze in Niedersachsen
Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	nahezu in allen Naturräumlichen Regionen zerstreut vorkommend; drastischer Bestandsrückgang und starke Arealverluste		insbesondere in Norddeutschland an mikroklimatisch günstige, strukturreiche Standorte gebunden; Hauptverantwortlichkeit Niedersachsens in atlantischer Region für die Sicherung des Erhaltungszustands
Kreuzotter ( <i>Vipera berus</i> )	selten; Schwerpunkt im mittleren und nördlichen Tiefland (z. B. Lüneburger Heide); starke Bestandsrückgänge und Arealverluste		atlantische Verbreitungsschwerpunkte in den Moor- und Heidegebieten des mittleren und nördlichen Tieflands
Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )	nur sporadisch verbreitet; große Verbreitungslücken; starke Bestandsrückgänge und Arealverluste		zunehmende Auflösung des Areals im norddeutschen Tiefland; Verlauf der nord-westlichen Arealgrenze in Niedersachsen
<b>Fische</b>			
Äsche ( <i>Thymallus thymallus</i> )	Bestände bereits seit Beginn des 20. Jhd. stetig rückläufig, in jüngster Zeit noch drastisch verstärkt	meist nur noch kleine Laichfischbestände mit geringem Reproduktionserfolg	nördlicher Verbreitungsrand der Art, besonders hohe Verantwortung für den Schutz der Vorkommen im Tiefland (Lüneburger Heide)
Meerforelle ( <i>Salmo trutta f. trutta</i> )	in jüngerer Vergangenheit in vielen ehemals besiedelten Fließgewässern wieder zunehmende Anzahl, aktuell wieder einige etablierte Bestände mit regelmäßigen Laich-Rückkehren	Bestandsgrößen sind noch vom Besatz abhängig	besonders hohe Verantwortung Niedersachsens aufgrund der Ästuar der drei großen Ströme und der Laichgebiete im Tiefland
Barbe ( <i>Barbus barbus</i> )	nur in wenigen Flüssen in Niedersachsen und zumeist in geringen Individuendichten, Hauptvorkommen in Ober- und Mittelweser, mittlerer und unterer Leine, Unteraller sowie Ems (stromauf von Meppen)	langsame Erholung einiger besonders bedeutender Bestände in Oberweser, Leine	Vorkommen in den Stromgebieten von Ems, Weser und Elbe stellen nördliche Verbreitungsgrenze dar, besondere Verantwortung für den Schutz der Vorkommen im Tiefland
Karausche ( <i>Carassius carassius</i> )	Bestände landesweit stark rückläufig, in jüngerer Zeit offenbar viele Vorkommen erloschen, fehlt weitgehend in den Flussgebieten von Ems, Hase und Vechte	in geringen Bestandsdichten in Nebengewässern und Grabensystemen der Stromgebiete von Elbe und Weser	bundesweite Verbreitungsschwerpunkte in den nördlichen Bundesländern, besonders hohe Verantwortung Niedersachsens aufgrund der großflächigen Tieflandanteile
Quappe ( <i>Lota lota</i> )	derzeitige Verbreitung beschränkt auf größere Fließgewässer Elbe, Weser, Aller und Leine sowie dazugehörige Stromtalgewässer, meist durch geringe Individuendichten geprägt		besonders hohe Verantwortung für Schutz und Erhaltung der Vorkommen wandernder Populationen in den Strömen des Tieflandes
<b>Wirbellose</b>			
Küsten- Sandlaufkäfer ( <i>Cicindela maritima</i> )	wenige Restpopulationen an der Nordseeküste		neben den Vorkommen in Niedersachsen nur noch in Schleswig-Holstein vorkommend
Heldbock ( <i>Cerambyx cerdo</i> )	einige Restpopulationen im Stadtgebiet Hannovers		in der atlantischen Region Deutschlands nur noch in Niedersachsen vorkommend
Grüne Mosaikjungfer ( <i>Aeshna viridis</i> )	in den küstennahen Landkreisen verbreitet, aber selten, an Vorkommen der Krebschere gebunden		Niedersachsen beherbergt etwa 1/3 aller deutschen Populationen; bundesweit zurückgehend
Vogel- Azurjungfer ( <i>Coenagrion ornatum</i> )	regelmäßiges Vorkommen einer sehr seltenen Art mit sehr spezifischen Habitatansprüchen		stark disjunkte Verbreitung, bundesweit sehr wenige Populationen; etwa 1/5 aller deutschen Populationen in Niedersachsen
Grüne	jahrzehntlang sehr selten, inzwischen verbreitet		disjunkte Verbreitung, etwa 1/4 aller deutschen

Flussjungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	im Nordosten Niedersachsens		Populationen in Niedersachsen
Asiatische Keiljungfer ( <i>Gomphus flavipes</i> )	war nahezu ausgestorben, inzwischen verbreitet längs der Weser und der Elbe		Art ist ein „Rückkehrer“, nur in den großen Flusstälern (Rhein, Weser und Elbe)
Heideschrecke ( <i>Gampsocleis glabra</i> )	einige zerstreute Populationen im Bereich der Lüneburger Heide		neben einigen Populationen in Nordbayern die einzigen Vorkommen in Deutschland
Goldener Scheckenfalter ( <i>Euphydryas aurinia</i> )	landesweit eine vitale Population, z. Zt. stabil		bundesweit deutlich zurückgehend
Flussperlmuschel ( <i>Margaritifera margaritifera</i> )	eine vitale Population, z. Zt. stetig wachsend	> 10.000 Ex.	eine von bundesweit sehr wenigen überlebensfähigen Populationen

#### 4.5.3 Management invasiver Arten

Die Bewahrung der heimischen Floren- und Faunenvielfalt mit ihren genetischen Ressourcen sowie der Lebensraumtypen mit ihren speziellen Lebensgemeinschaften sind ebenso wie die Erhaltung ökosystemarer Leistungen zentrale Ziele im Hinblick auf das Auftreten aller invasiven und potenziell invasiven Arten. Diesbezügliche Ziele sind:

- Verhinderung des weiteren Einbringens von Exemplaren invasiver Arten nach Deutschland
- Verbot der Haltung, der Vermehrung, des Aussetzens oder des Inverkehrbringens von Exemplaren invasiver Arten
- Verhinderung des unbeabsichtigten Entkommens von Exemplaren invasiver Arten aus zugelassenen Haltungen
- regelmäßiges Monitoring der Landesfläche zur Früherkennung des Auftretens von invasiven Arten sowie zur Beurteilung der Bestandsentwicklung schon weit verbreiteter invasiver Arten
- Beseitigung noch wenig verbreiteter invasiver und potenziell invasiver Arten in freier Natur
- Eindämmung der Ausbreitung bereits weit verbreiteter invasiver Arten in freier Natur
- Wiederherstellung von durch invasive Arten degradierten oder vollständig veränderten Lebensräumen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema

Etablierung schneller und umfassender behördlicher Informationswege aufgrund der hohen Dynamik beim Auftreten invasiver Arten.

Bei der Umsetzung der Vorgaben zum Umgang mit invasiven Arten im Sinne der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 ist sicherzustellen, dass neben den europaweit relevanten Organismen auch die sonstigen, aus bundesweiter sowie niedersächsischer Sicht für den Naturschutz relevanten invasiven Arten in das Management einbezogen werden. Diesbezügliche Regelungen trifft das BNatSchG maßgeblich in den §§ 40a bis 40f, 48a, 51a, 54 Abs. 4 bis 4c sowie § 69 Abs. 6 BNatSchG.